

Dieser Bus hat Vögel auf dem Kieker

Naturerlebnis-Verein schafft neues Fahrzeug an



Der Vogelkiewer vor der Kulisse des Kehdinger Außendeichs noch in seiner ersten Farbgebung.

Kreis Stade (ccs). Kiebitz und Nonnengans am Ufer der Niederelbe brauchen sich nicht umzugewöhnen, wenn im Frühjahr 2010 die mobile Beobachtungsstation „Vogelkiewer“ wieder an ihnen vorbeirollt. Die Gäste an Bord des Doppeldeckerbusses allerdings werden die Fahrt noch mehr genießen können, denn sie sind dann in einem nagelneuen Bus unterwegs. Uwe Seggermann, Geschäftsführer des Stader Naturerlebnis-Vereins, hat gerade den Kaufvertrag unterschrieben.

Rostblasen unter den aufsprühten Vogelmotiven, eine defekte Heizung, ein hoffnungslos veraltetes Diesel: „Die Zeit für den ersten Vogelkiewer ist Ende August 2009 mit Ablauf des TÜV-Siegels endgültig vorbei“, war Seggermann schon lange klar. Dass den ansonsten eher als forsch geltenden Vereinsmanager „doch Wehmut“ angesichts der drohenden Schrottpresse für den „Voki“ überkam, dürfte tiefere Gründe haben: Als der Vogelkiewer 1994 startete, war es mindestens in Niedersachsen das erste Naturerlebnis-Projekt dieser Art. Safaris in Naturschutzgebiete – „das war vor 15 Jahren ein absolutes Novum“, erinnert sich Seggermann an die ersten Vo-

gelkiewer-Touren durch die Kehdinger Marsch. In Begleitung eines Biologen haben seitdem etwa 45 000 Fahrgäste die Vogelwelt Kehdingens kennengelernt.

Rund 30 Sponsoren aus der regionalen Wirtschaft hatten sich damals in Stade zum „Verein zur Förderung von Naturerlebnissen e.V.“ zusammengetan, um mit dem damaligen Oberkreisdirektor Karsten Ebel die pfiffige Idee von Seggermann zu unterstützen: „Nur, wer die Natur vor der Haustür kennt, bringt Verständnis für ihren Schutz auf.“ Rund eine Million Euro hat der Naturerlebnis-Verein mit seinem einfallreichen Geschäftsführer seitdem für Naturerlebnis-Projekte in der Region zusammengebracht. Denn dem Vogelkiewer folgten 1999 die Lorenbahn Moorkiewer und 2005 das Flachbodenschiff Tidenkiewer. Aber auch Einrichtungen wie der Garten der Steine in Harsefeld gehören dazu.

Hoher Besuch beim Vogelkiewer

Das Projekt „Vogelkiewer“ beeindruckte seit Mitte der 1990er auch die Politiker in der Landeshauptstadt Hannover: Ministerpräsident Gerhard Schröder und alle Umweltminister bis hin zu



Abschiedsfoto: Uwe Seggermann (Verein für Naturerlebnisse), Mechaiker Norbert Otto und Werkstattleiter Thies Henning Tietje (beide KVG) vor dem alten Vogelkiewer (von rechts). Foto: Schmidt

Hans-Heinrich Sander ließen sich seitdem eine Fahrt nicht entgehen. Die rollende Vogelbeobachtungsstation mag auch zur Gründung der Stiftung „Natur erleben“ des Landes Niedersachsen beigetragen haben, die jetzt gemeinsam mit der

Niedersächsischen Wattenmeerstiftung den größten Teil der Investition übernimmt: 330 000 Euro

kostet der neue Vogelkiewer. Hinzu kommen Kosten für Vortrags-technik und Außengestaltung für deren Finanzierung der Verein auf die Vattenfall-Europe-Umweltstiftung setzt.

„Ein gebrauchtes Fahrzeug, das 1994 gerade mal 20 000 Mark gekostet hatte, war nicht zu haben“, so Seggermann. Und wäre wahrscheinlich auch gar nicht sinnvoll: Der neue Bus (siehe Extrabeitrag) verfügt nämlich auch über moderne Abgasstandards – nicht ganz unwichtig für ein Öko-Projekt.

Wieder unterstützen Vereins-sponsoren aus der regionalen Wirtschaft den Kauf, insbesondere die „Alles-Gute-Stiftung“ der Kreissparkasse und die Sparkasse Stade-Altes Land. Aber Uwe Seggermann räumt ein: „15 000 Euro fehlen dem gemeinnützigen Naturerlebnis-Verein noch.“ Dennoch musste die Bestellung jetzt abgeschlossen werden. Denn zur Frühjahrssaison sollen Schulklassen, Touristen und andere Gruppen den neuen Vogelkiewer bereits nutzen können. Nach einem neuen Konzept soll der Vogelkiewer-Bus künftig übrigens auch Naturschutzprojekte in und außerhalb des Landkreises verbinden und nicht nur unterwegs sein, wenn im internationalen Vogel-Airport Untertelbe Hochbetrieb herrscht.

www.vogelkiewer.de

Oldie mit charmanten Details

Der neue Beobachtungsbus ist umweltfreundlicher und hochmodern

Kreis Stade(ccs). „km 833034“ - Norbert Otto zeigt auf den Kilometerstand des ausrangierten Vogelkiewers. Der alte Doppeldeckerbus steht auf dem Gelände der KVG in Stade und Otto war 15 Jahre lang für die Technik der rollenden Beobachtungsstation zuständig. „Da steckt mein Herzblut drin“, sagt der 62-jährige Werkstattmechaniker und Bus-fahrer.

Das Busunternehmen KVG unterstützt den Naturerlebnis-Verein seit Beginn des Projektes technisch und auch Werkstattleiter Thies Henning Tietje (45) kann sich dem Charme des Doppeldeckers nicht entziehen: Zwar habe das Gefährt den „cw-Wert einer Schrankwand“, moderne Fahrzeuge haben einen deutlich geringeren Luftwiderstand, aber etwa das

schwarze Bakelit-Lenkrad sei so schön, dass es nicht mit in die Schrottpresse kommt. 1978 war der Doppeldecker von der Berliner Doppel-Union für die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG) gebaut worden. Als der Wagen 1994 zum Vogelkiewer umgerüstet wurde, war er bereits über 700 000 Kilometer auf Achse. 4,06 Meter hoch und elf Tonnen schwer war der Vogelkiewer Kandidat für jede Höhenkontrolle, seine elf Liter Hubraum erlaubten ihm eine Höchstgeschwindigkeit von nur 75 Kilometern pro Stunde – Verbrauch 40 Liter auf 100 Kilometern. „Da steckt zuletz 'ne Menge Arbeit drin“, berichtet Mecha-niker Otto, der manches Wochenende für den Vogelkiewer opferte. Aber auch schon zu Beginn war Otto dabei. Damals bekam jede Fensterscheibe im Oberdeck einen

kleinen Fön, der ans Heizungsgebläse angeschlossen war. Die Scheiben nämlich ließen sich nicht öffnen und waren in der ersten Saison manchmal so beschlagen, dass der Vogelkiewer eher ein Nebelkiewer war.

Mit dem neuen Bus auf Basis eines Volvo und mit dem Aufbau der spanischen Firma Unvi wird nun vieles besser: Von der Schadstoffklasse „Euro 0“ steigt der Vogelkiewer – jetzt natürlich mit Rußpartikelfilter – in die beste Umweltklasse „Euro 5“ auf. Der Verbrauch sinkt um ein Viertel, der Arbeitsplatz des Fahrers ist hochmodern. Wie der Vorgänger wird auch der neue Vogelkiewer einen Vortragsraum im Unterdeck bekommen. Zusätzlich sind aber jetzt Plätze für Rollstuhlfahrer eingeplant. Von den 48 Sitzplätzen im Oberdeck (die Seitenscheiben



833 043 Kilometer hat der Vogelkiewer auf dem Tacho.

sind jetzt Schiebefenster) können die Fahrgäste künftig auch überfliegende Gänseschwärme beobachten. Das Dach besteht aus durchsichtigem Polycarbonat mit einer Anti-Hitzetönung. Thies Henning Tietje ist froh, dass er das Projekt Vogelkiewer 2 „mit angesprochen“ hat. Die Idee, mit einem Beobachtungsbus die Menschen in die Natur zu bringen, so der Stader KVG-Werkstatt-Chef, „hat sich einfach bewährt und liegt auch uns am Herzen“.